Victor Surbek

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-623326

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

	Zürich 1950	Bern 1953	St. Gallen 1955	Lausanne 1957	Aarau 1959	Neuenburg 1959	Total Aarau und Neuenburg
a) Besucherzahlen – Nombre des visiteurs	11 620	6 193	11 752	5 170	4 720	2 138	6 858
b) Verkäufe – Ventes							
Bund – Achats de la Confédération	64 000	73 990	67 185	98 435	40 100	38 050	78 150
Weitere Verkäufe – Autres achats	56 850	31 500	51 143	22 405	52 970	1 500	54 470
Total	120 850	105 400	118 328	120 840	93 070	39 550	132 620
c) Einsendungen; Aussteller Envois et exposants							
1. Zahl der Einsender – Nombre des artistes qui ont envoyé des œuvres		419	317	294	113	149	262
2. Zahl der eingesandten Werke – Nombre des œuvres mises à disposition		483	1 157	786	950	1 363	2 313
3. Zahl der Aussteller – Nombre des exposants	245	328	311	229	81	135	216
4. Zahl der ausgestellten Werke – Nombre des œuvres exposées	582	517	775	391	392	369	761
5. Durchschnittszahl der pro Aussteller angenommenen Werke – Nombre moyen des œuvres acceptées, par exposant	2,3	1,6	2,4	1,7	4,8	2,7	3,5

Sowohl die Kollegen romanischer Sprachen als auch diejenigen deutschschweizerischer Zunge sandten durchschnittlich 9 Werke ein.

VICTOR SURBEK

Als Victor Surbek, einer der großen Meister bernischer und schweizerischer Kunst, vor einiger Zeit einmal in Genf weilte, traf er seinen Freund René Gardi, der mit dem Filmproduzenten Zbinden eben auf dem Wege zum Flugplatz war, um eine dreimonatige Expedition in Nord-Kamerun zu unternehmen. Surbek sagte, er möchte eigentlich auch gerne mitkommen. «Topp», erwiderte René Gardi, «wenn du deine nötigen Impfungen hinter dir und deine Visa vor dir hast, so kommst du nach!»So geschah es auch. Victor Surbek flog nach Kamerun und blieb dort drei Wochen als Gast der Gardi-Expedition. In dieser Zeit schuf er über 60 Werke, darunter zeitraubende Lithographien und zwei Radierungen. Das macht drei Blätter pro Tag, eine erstaunliche Leistung, wenn man bedenkt, was für eine Konzentration die vielen in zwanzig Minuten hingeworfenen Tuschzeichnungen und Aquarelle erforderten. Unter den Kamerunarbeiten befinden sich aber auch Ölbilder, minutiöse Federzeichnungen und Blätter in anderer Technik, die dem Beschauer ein vollendetes Bild des Busches und der Savanne rund um die Stadt Mokolo vermitteln. Es ist – mit Ausnahme der Stadt Mokolo, in der ein paar Weiße leben – ein von der Zivilisation vollkommen unberührtes Gebiet, das von den zwei Negerstämmen der Mofu und der Matakam bewohnt wird.

Aber wenn auch der geographische und ethnographische Reiz, den diese Bilder für den Betrachter aufweisen, der nie in Kamerun war, außerordentlich groß ist, so darf darüber doch der künstlerische Wert dieser Arbeiten niemals übersehen werden. Mit welcher Eleganz und edler Rundung sind diese schmiegsamen Negerkörper gestaltet! Wie sinnvoll und notwendig sind die Gesträuche und Baumgruppen in die Savanne verteilt. Das meiste ist Schwarz-Weiß-Kunst, nämlich Tuschpinsel-, Tuschfeder-Zeichnungen, Radierungen und einfarbige Lithographien. Die Farbe in diesem Land verblaßt unter dem glastigen Sonnenlicht. Nur hie und da auf den Aquarellen wird ein farbiger Akzent eingesetzt. Die Ölbilder sind vorwiegend dunkel gestaltet. Den stärksten Eindruck empfängt man von den flüssigen und eleganten Tuschpinselzeichnungen; sie sind ein Werk der vollendeten Unmittelbarkeit, aufgenommen von einer bewussten, klaren künstlerischen Kraft und einem hellwachen Gestaltungswillen. *uch.*